

Start der Gräserpollensaison steht unmittelbar bevor Utl.: Erste Süßgräser blühen bereits in Österreich

(Wien, 04-05-2018) Die nächste große Blühphase der Pollensaison steht laut Pollenwarndienst der MedUni Wien unmittelbar bevor: die Blüte der Gräser (es handelt sich um Süßgräser). Die Gräserpollenallergie ist die häufigste Pollenallergie: Rund 400 Millionen Menschen leiden in irgendeiner Form unter einer Allergie gegen Gräserpollen (Rhinitis) – mit den üblichen Symptomen wie Schnupfen, Husten und schweren Atemproblemen. Die Gräserpollensaison ist deswegen so besonders, weil sie aus der Blüte vieler verschiedener Gräserarten besteht, von denen nicht jede/r GräserpollenallergikerIn betroffen sein muss. Daher ist die Pollensaison auch so lange, in Österreich meist von Anfang Mai bis Anfang August.

Aktuell blühen auf den Wiesen das Ruchgras und das Wiesen-Fuchsschwanzgras. Beide Arten sorgen für keine kontinuierliche, weit verbreitete Pollenbelastung. Die Blühbereitschaft der ersten Gräser von hoher Relevanz für GräserpollenallergikerInnen steht aber kurz bevor: Das Wiesenrispengras und das Knäuelgras werden demnächst – im Laufe der nächsten Woche – zu blühen beginnen. Schon jetzt können einzelne Exemplare des Wiesenrispengrases an begünstigten Standorten blühen. Erste Belastungen sind bei sehr sensiblen AllergikerInnen schon abzusehen, warnen die ExpertInnen des Pollenwarndiensts der MedUni Wien.

Gräserpollen machen richtig krank

Gräserpollen gehören zu den häufigsten Auslösern von allergischen Symptomen vom Heuschnupfen bis hin zum Asthma, einer chronischen und potenziell gefährlichen Erkrankung. Zudem sind die sichtbaren Symptome nur „die Spitze des Eisberges“, denn in Wahrheit reagiert der gesamte Körper, sogar mit Blutbildveränderungen. Das erklärt die starke Müdigkeit und Leistungsschwäche der Betroffenen. AllergikerInnen, die sich mit Sport fit halten wollen, erleben gerade während der körperlichen Betätigung eine Verstärkung ihrer Symptome, die auch einen Asthmaanfall auslösen können. „Gräserpollen machen die Betroffenen krank und Umweltfaktoren verschärfen auch noch die Allergenität des Pollens“, erklärt die Allergologin Erika Jensen-Jarolim, doppelt affiliert am Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung der MedUni Wien und am interuniversitären Messerli-Forschungsinstitut von Veterinärmedizinischer Universität Wien, Medizinischer Universität Wien und Universität Wien. „Übrigens können auch unsere Haustiere, besonders Hunde und Pferde, an Gräserpollenallergien leiden“, ergänzt sie.

Hilfe vom Facharzt – auch jetzt noch!

Allergische Symptome können gemildert oder gar verhindert werden. Die rechtzeitige Diagnose beim allergologisch geschulten Facharzt kann helfen, bereits gewappnet in die



anstehende Gräserpollensaison zu gehen. Der Österreichische Pollenwarndienst der MedUni Wien bietet dazu einen Allergierisikofragebogen, das Pollentagebuch und die „Pollen“-App an, um der Pollenallergie auf die Spur zu kommen und die Betroffenen im Alltag zu begleiten.

GräserpollenallergikerInnen sollten bei vorliegender Diagnose die symptomatische Therapie vorrätig haben (Antihistaminika in Tablettenform oder als Lösung für Kinder, Asthmaspray). Jensen-Jarolim: „Es könnte auch jetzt noch eine Allergen-Immuntherapie gegen Gräserpollen angedacht werden, da man heute dazu übergegangen ist, auch knapp vor bis über die Saison zu impfen. Ein optimaler Erfolg stellt sich jedoch erst nach einiger Zeit ein. Prinzipiell besser ist es, die Immuntherapie im Herbst zu planen, dann wird die Pollensaison des darauffolgenden Jahres mit 90-prozentiger Wahrscheinlichkeit wesentlich leichter fallen.“ Spontane Hilfestellung gibt es durch die „Pollenflugzeiten“ in der „Pollen“-App des Pollenwarndienstes der MedUni Wien.

Haare waschen, Pollengitter und -filter – die Tipps der ExpertInnen

Die Tipps der ExpertInnen: Lüften des Schlafzimmers von der „anderen“ Wohnungsseite, gründliche Kopfwäsche vor dem Schlafengehen sowie Pollengitter an den Fenstern und ein Pollenfilter im Auto können die Expositions-Last reduzieren. Gut bewähren sich auch Pollenfilter, die in der Nase sitzen, sie müssen jedoch konsequent getragen werden. „Eine ‚Flucht‘ vor den Gräserpollen ist praktisch unmöglich, daher sollte man gut vorbereitet in die Saison gehen“, raten die ExpertInnen vom Pollenwarndienst.

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/ 40 160-11501
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Mag. Thorsten Medwedeff
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/ 40 160-11505
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit rund 8.000 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit 5.500 MitarbeiterInnen, 26 Universitätskliniken und drei klinischen Instituten, 12 medizinteoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich.